

chf.
tes

nfangend.

und 5,

röcke,
g.

frisch gebrannte
Coffees,
rein schmeckend,
35 Pfg., 90 Pfg. bis
M. 60 Pfg.,
Sorten rohen Coffee
an bis 1 M. 50 Pfg.
pfeilt
rh. Calenberg,
Büchel 19.

he Patent - Gummi-
lagen, Manschetten re.
ndend weiß,
mi-Tischdecken,
sferdicke Bettunter-
lagestoffe

eter Cocnen,
eselerstraße 35.

in der Einmachzeit
empfehle:

der Art, sowie feinst.
amentpapier.
Desinfection:
säure, carbolisuren
alkal, Eisenvitriol re.
oubis Wwe.,
straße 106.

in-Gisig

en des Ofstes und der
eder beliebigen Stärke,
nd Haltbarkeit seit Jah-
ist, sowie Kräuter-
st zur gest. Abnahme
en detail die Gsig-

Nicken/dreiber.

ikplatten

and reicherer Mustern
Garantie der Halt-
ligen Breiten die
von S. Heinarz
bei Düsseldorf.

per 1. October, 6
Wasserleitung eventl.
eselerstraße zu ver-
Jean Rappes.

Nr. 11 2 Zimmer
oder einzelne Person
zu vermieten.
eres Büchel Nr. 9.

noch in gutem Zu-
findende Druckpum-
poren sind preiswü-
Näheres bei Herrn
el.

Beitrag, Druck, Dragen
Kämpfe seit vielfach
or, Moers b. Griefth.

Nr. 165.

Montag, 26. Juli (Anna.)

1886.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Antons-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Ausbeutes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. Juli.

Weizen	1. Qual.	17 60	Hafer	1. Qual.	15 —
	2. „	16 60		2. „	—
Landroggen	1. „	14 20	Raps 1. Qual.	20 50	
	2. „	13 70	2. Qual.	—	
Wintergerste	—	—	Aweel	19 —	
Buchweizen 1. Qual.	—	—	Kartoffeln	4 —	
„ 2. „	—	—	Sen per 500 Kilo	36 —	
			Woggenstroh à 500 Kilo	20 —	

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Str. . . . 45 —
Rübsen per 100 Kilo saßweise 46 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Reis per 1000 Kilo 104 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsen und Kuchen unverändert.

Deutschland.

FC. Berlin, 23. Juli. Im Vordergrund der politischen Ereignisse stehen heute die Ministerbesprechungen in Bissingen. Er scheint es natürlich, daß der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Reichs Grafen Kalnoky beim Fürsten Bismarck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt, so muß man die Entzweiung zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Herrn v. Giers und dem deutschen Reichskanzler für noch bedeutender halten. In einem Punkte stimmen diese Zusammenkünfte überein: sie sind Zeichen des Friedens. Wenn die Nordd. Allg. Ztg. die Reise des Kaisers nach Gastein als ein bedeutungsvolles Friedenssymptom bezeichnet, als Zeichen der Festigkeit des für die Erhaltung des Friedens so wichtigen Bündnisses zwischen dem deutschen Reich und Österreich, und wenn in gleichem Sinne die Reise des österreichisch-ungarischen Ministers nach Bissingen gedeutet wird, so kann das Niemanden überraschen, der Glaube an die Dauerhaftigkeit des Friedensbündnisses zwischen dem deutschen und dem österreichischen Kaiser hat überall feste Wurzeln geschlagen und hat niemals die Erschütterungen erfahren, denen das Drei-Kaiser-Bündnis ausgesetzt gewesen ist. Wer die Zeitungen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen in den letzten Wochen mit einiger Aufmerksamkeit verfolgte, konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß eine politische Entfremdung

Mein ist die Rache.

Original-Erzählung aus unseren Tagen.

3) (Fortsetzung.)
Das alles und noch manches andere mehr flog in rascher Aufeinanderfolge an dem geistigen Auge der Frau Rätthin vorüber. Es waren trübe Bilder darunter, aber doch auch frohe und erhebende. Ein Mann hätte mit befriedigtem Stolz auf die Vergangenheit zurückgeschaut und mit nicht weniger berechtigtem Unwillen an die Niedrigkeit der Gegenwart eines Menschen wie Lambert gedacht; in dem milden Sinn der Frau Rätthin dagegen wog die Weichheit des weiblichen Gemüthes über und machte sich Lust in der schweren Thräne, die auf ihre Hand fallend, sie aus ihrem Sinnen aufweckte. Die Wittwe seufzte leise auf; als sie dann aber in der Haus-
thür das Rauschen ihres Schließels vernahm, da fuhr sie rasch mit dem Taschentuch über die Augen, um die letzte Spur der Thräne zu verwischen. Sie wollte ihrem Sohne, dessen fester Schritt jetzt auf dem Hausflur ertönte, nicht merken lassen, daß sie geweint habe und um ihn bekümmert sei. Mit freundlichem Lächeln sah sie dem Eintretenden entgegen, der mit dem herzlichsten Gruß: „Gruß Gott, Mutter!“ auf sie zutretend, ihr die Hand reichte.
„Du kommst heute früher als sonst, Julius — und sehe ich recht? Du siehst so froh und zufrieden aus, als brätest Du mir eine gute Botschaft.“
„So ist's, Mutterchen! Eine Botschaft, die Dir nicht weniger Freude machen wird, als mir. Nur kurze Zeit und ich bin frei von Lambert.“
„Ist's möglich, Julius? Und wodurch, erzähle.“
„Ich hatte heute Nachmittag persönlich mit dem Präsidenten zu verhandeln. Nachdem unser Geschäft erledigt war, wollte ich mich entfernen.“
„Halt, Herr Referendar, noch ein Wort,“ sagte er in seiner gewohnten, ruhigen Weise, die ihn sich nie überfüllen läßt. Ich blicke auf und bemerke ein freundliches Lächeln in deinen Zügen, das stets etwas Gutes hinter sich birgt, zumal wenn es mit einem gutmüthig lauernden Ausdruck verbunden ist.
„Ich wollte sagen, Herr Referendar, daß ich eine Veränderung mit Ihnen vorhabe,“ sagte er so langsam, als beabsichtigte er, meine Neugierde recht hoch zu treiben. Mit einiger Umständlichkeit eine Priese nehmend, fuhr er fort:
„Mit dem ersten kommenden Monats werden sie in das Bureau nebenan übersiedeln, um von dort an hier zu arbeiten.“
„Ich konnte meine Ungeduld nicht zügeln; ich werde also nicht mehr Herrn Lambert zugewiesen sein! rief ich.“

zwischen Deutschland und Rußland in dem Maße im Zunehmen begriffen sei, als die Nachrichten von den auf ein russisch-französisches Bündniß gerichteten Bestrebungen an Boden gewannen. Hielt es doch die „Allg. Ztg.“ in einem officiösen Artikel für angezeigt, eine Agitation behufs Verban-
nung der russischen Werthe vom deutschen Capitalmarkt einzuleiten und die russischen Papiere in Bezug auf ihre geringe Sicherheit zu discreditiren. An der Börse zeigte man sich in Folge dessen sehr zurückhaltend, während der heutige Börsenbericht eine „festere Haltung“ meldet, als deren Motiv die Reise des Herrn v. Giers, die man im günstigsten Sinne interpretirt, ausdrücklich angegeben wird. Und die Börse ist, soweit es sich nicht um Alarmirungen zum Zwecke der Speculation handelt, ein zuverlässiger und empfindlicher Barometer in der hohen Politik. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Reise des Herrn v. Giers nach Bissingen noch dadurch, daß sie zeitlich zusammenfällt mit der Agitationsreise des französischen Revanchegeheers Droulede, der im südlichen Rußland für ein französisch-russisches Bündniß Propaganda zu machen sucht. Wenn man demnach auch den Versicherungen der Officiellen von einer „ungetrübten“ Fortdauer des guten Einvernehmens zwischen den drei Kaiserreichen einigen Zweifel entgegensetzen darf, so steht doch die Thatsache fest, daß zur Zeit ein gutes Einvernehmen angestrebt wird und hierin liegt eine Gewähr der Erhaltung des europäischen Friedens. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch den Umstand, daß am 6. August in Gastein eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Österreich stattfinden und daß noch vorher der Bruder des Kaisers von Österreich, Erzherzog Ludwig nebst Gemahlin, einer besonderen Einladung Folge leisten, zum Besuche des russischen Kaiserpaars von Wien nach Peterhof sich begeben wird. Auch diese Zusammenkunft wird zweifelsohne die Gelegenheit zu einem erneuten Austausch freundschaftlicher und friedlicher Versicherungen ergeben und damit eine politische Bedeutung gewinnen. Ob die Nachricht, daß auch der österreichische Kronprinz Rudolph und Gemahlin dem russischen Kaiserpaare einen Besuch abstatten werden, wahr oder erfunden ist, kann nicht mehr groß in Betracht kommen; die Zusammenkünfte der Minister und Monarchen und der Besuch des österreichischen Erzherzogs beim russischen Kaiserpaare bilden eine sichere Unterlage für die Hoffnungen, die sich für die nächste Zeit auf Erhaltung des europäischen Friedens

richten, wie sie die dunklen Wolken verschuchen, welche in der jüngsten Vergangenheit am politischen Horizont Europa's ausgezogen waren.
Der Reichsanzeiger publicirt heute eine kaiserliche Verordnung vom 14. Juli, wonach der Gouverneur für das Kamerungebiet, der Commissar für das Togogebiet und der Commissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet ermächtigt werden, jeder für den ihm unterstellten Amtsbezirk Verordnungen zu erlassen. Die Verkündigung erfolgt in örtlicher Weise, jedenfalls durch Anheftung an die Tafel des Regierungsgebäudes. Gegen Strafbefehle, welche auf Grund der erlassenen Verordnungen ergehen, steht den Betroffenen Beschwerde an den Reichskanzler (Auswärtiges Amt) zu.
Desgleichen enthält der „Reichsanzeiger“ die Verordnung betr. die Errichtung einer besonderen Commission für die Herstellung des Nordostseecanals. Die dem Reichsamt des Inneren unmittelbar untergeordnete „Kaiserliche Canal-Commission“ soll alle Rechte und Pflichten einer Reichsbehörde haben. Die Bestimmung des Sitzes der Commission, der Zusammensetzung und des Geschäftsganges erfolgt durch den Reichskanzler.
Die königliche Cabinetsordre über die Betheiligung der preussischen Officiere an den öffentlichen Wettrennen hat, nach der „Augsburger Abendzeitung“ folgenden Wortlaut:
§ 1. Als öffentliche Rennen sind solche anzusehen, die dem Schiedspruch des durch das Reglement für die Rennen vom 11. April 1881 angeordneten großen Schiedsgerichte unterliegen.
§ 2. Die in diesem Reglement enthaltenen Festsetzungen sind von allen Officieren Meiner Armee auf das Genaueste zu beachten.
§ 3. Active oder zur militärischen Dienstleistung eingezogene Officiere dürfen bei Wettrennen nur in Uniform, und zwar der Regel nach, im Waffenrock reiten. Bei Barforce-Jagdrennen ist der rothe Frack gestattet.
§ 4. Allen Officieren Meiner Armee ist es verboten:
a) mit Jockeys oder mit Herren, die noch nach dem 1. Juli 1886 in Deutschland mit Jockeys geritten haben, im Rennen zu concurriren.
b) Pferde zu reiten, deren Besitzer nicht einen landesgemäßen Umgang für Officiere bilden.

„Nein, Herr Referendar, Sie werden für mich arbeiten.“
In freudiger Dankbarkeit streckte ich ihm die Hand hin; er aber schmunzelte für sich hin, daß, als ob er sie nicht sehe, nahm eine reiche Priese und sagte dann, alles in gewohnter Ruhe:
„Man weiß wohl, was man hat, aber man weiß nicht, was kommt. Apropos Herr Referendar! Wie geht's Ihrer Frau Mutter? Ist sie wohl? Ich habe sie lange nicht mehr gesehen. Bitte, mich ihr zu empfehlen.“ Das war deutlich; es hieß — geh' und mach' nicht viele Worte. Das that ich und eilte hierher, um Dir die freundliche Kunde zu bringen.“
„Gott sei Dank!“ erwiderte die Frau Rätthin. „Nun wird wohl auch meine Sorge um Dich gegenstandslos werden. Etwas Unangenehmes, wohl gar Unglückliches habe ich gefürchtet und etwas Gutes, Glückliches ist gekommen. Nochmals aus ganzem Herzen: Gott sei Dank!“
In seinem Zimmer saß der Verwaltungsrath Lambert. In dem blassen hageren Gesichte lag für einen Menschenkenner der ganze Character dieses Mannes deutlich geschrieben. Unterwürdig bis zur Kriecherei nach Oben und gegen jeden Menschen, von dem er irgend einen Vortheil erhoffen konnte, rücksichtslos und hochmüthig gegen solche, die unter ihm standen, Selbstsucht, stete Unzufriedenheit, Haß und Neid, das waren die Grundzüge seines Characters. Alle diese abstoßenden Eigenschaften verstand Lambert jedoch, wenn er wollte, und es ihm dienlich schien, unter der Maske einer zuvorkommenden Freundlichkeit zu verbergen.
Heute lag in den tiefgesunkenen Augen, die keines Menschen Blick frei aushielten, ein sichtlich trübsinniges. Lambert hatte schon vor acht Tagen in Erfahrung gebracht, daß Julius anders beschäftigt werden sollte; er wurde seinen niedrigen Qualereien somit entzogen und das ärgerte ihn. Zwei Umstände jedoch steigerten seinen Aerger in hohem Maße. Er hatte es nicht vermocht, dem verhassten jungen Manne Schaden zuzufügen, und ferner wußte er sehr gut, daß durch die Berufung desselben als Hilfsarbeiter des Präsidenten dem jungen Lehrsach eine gute und rasche Carriere gesichert wurde. Er hielt es nicht für unmöglich, daß Julius in wenigen Jahren zu dem engeren Rathcollegium gezogen würde, dem er selbst unterstand. Es war mithin — so überlegte Lambert — am besten, von nun an gegen Julius zuvorkommend und liebenswürdig zu sein, mochte es dabei in seinem Innern noch so sehr toben und gähnen, und ein solches Benehmen machte ihm nicht die geringste Schwierigkeit. Diese Taktik befolgte er schon seit mehreren Tagen und es entging ihm nicht, daß er seinen Zweck erreichte.
Der edle, offene Character des jungen Lehrsach war eben so weit entfernt, an so niedrige Heuchelei zu glauben, als auch

erlittene Unbilden lange nachzutragen. Seine Mutter hatte es nicht für angemessen erachtet, ihm oder seinen Geschwistern von dem finstern und haßerfüllten Grolle, den Lambert gegen ihren Gatten und sie gehegt und noch hegte, Mittheilung zu machen. Hierdurch war Julius um so eher geneigt zu vergehen, was Lambert ihm zugefügt, und er that es ohne großen Kampf.
Lambert blickte auf die Uhr.
Es war die Zeit, in der Julius kommen sollte, um mit ihm eine wichtigere Geschäftsangelegenheit zu besprechen. Als der junge Beamte eintrat, erwiderte Lambert den Gruß des-
selben auf's Freundlichste, rückte selbst ihm einen Stuhl herbei und bat, Platz zu nehmen. Eine Viertelstunde später war die geschäftliche Unterredung zu Weider Zufriedenheit erledigt, und Julius erhob sich um sein Bureau aufzusuchen und an die Arbeit zu gehen.
In diesem Augenblicke näherten sich hastige Schritte und einer der Subalternbeamten trat, mit einem Blatt in der Hand, eilig ein.
„Ihr Diener, Herr Rath! Ihr Diener, Herr Referendar! Verzeihen die Herren! Aber ich glaube, es würde den Herrn Rath interessieren.“
„Was haben Sie denn?“ fragte Lambert, neugierig nach dem Papier greifend.
„Ein Extrablatt! Man hat gestern abermals auf den Kaiser geschossen! Er ist verwundet!“
Rath überflog Lambert die inhaltschweren Seiten und reichte die Depesche Julius dann hin.
„Das sind ja entsetzliche Zeiten!“ jammerte der Kanzlist.
„Man sollte es kaum für möglich halten, daß solche furchtbare Dinge geschehen können. Der arme Kaiser, er verdient wahrlich ein besseres Loos als das,“ sagte Lambert.
„Es sind die Früchte unserer Zeit,“ erwiderte Julius, dessen edles Gemüth ein bitteres Gefühl ob der neuen Schandthat erfasste.
„Aber es ist doch hart, daß gerade der Kaiser am meisten und härtesten davon betroffen wird,“ warf Lambert ein.
„Die, welche dem Volke seinen sittlichen Halt, den Glauben geraubt, die tragen die Schuld und den Kaiser trifft nun, was andere verbrochen,“ sagte Julius mit Ernst.
In lebhafter Weise wurde das Gespräch noch eine Weile fortgesetzt, dann verabschiedete sich Julius, während der Schreiber an einem leerstehenden Bulte Platz nahm, um eine Arbeit, die unter persönlicher Aufsicht Lamberts erledigt werden sollte, zu beginnen.
Es war still geworden in dem Bureau. Die feine Kanzlistin ging mechanisch von einer Seite des Blattes anderen, um immer wieder denselben Weg zu wiederh-

c) Selbstschädigungen irgend welcher Art — selbst in der Form von Hefepfeifen und Däuten — anzunehmen, falls sie Pferde reiten, welche anderen Herren angehören.

d) Verbindung behufs gemeinschaftlichenhaltens von Rennpferden mit Personen, die nicht einen Rangesgemäßen Umgang bilden, einzugehen.

§ 5. Das Wetten mit erheblichen Summen, die nicht sofort baar erlegt werden können, ist gleich dem Hazardspiel strafbar, mit Buchmachern oder sonstigen nicht Rangesgemäßen Personen zu wetten, schließt einen Verstoß gegen die Standespflichten in sich.

§ 6. Werden active Officiere zum Mitgliede des Vorstandes eines Vereins, welcher öffentliche Rennen abhält, gewählt, so bedürfen sie zur Annahme der Wahl der Genehmigung ihres Regiments- u. Commandeurs, bezw. ihres nächsten Dienstvorgesetzten.

§ 7. Der jeweilige Chef des Militär-Reit Instituts bildet mit einigen von ihm auszuwählenden und ihm namhaft zu machenden Officiere eine ständige Aufsichtsbörde für die Beteiligung der Officiere an den öffentlichen Rennen. Er hat im Auge zu behalten, daß sich keine den gegenwärtigen Bestimmungen oder sonst dem Ansehen des Officiersstandes widersprechende Mißbräuche einschleichen und ist berechtigt, durch die betreffenden Regiments- u. Commandeure Bericht über einzelne Officiere einzufordern und begutachten zu lassen. Etwa von ihm als anstößig befundene Thatsachen hat er durch Correspondenz mit den für ehrengerichtliche Angelegenheiten vorordneten Dienstvorgesetzten der betreffenden Officiere zur Abredung zu bringen, bezw. eine allgemeine Abstellung anzuregen. Treten hierbei nicht ausgleichende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und einem commandirenden General ein, so hat er an sich direct zu berichten. Ein Gleiches soll geschehen, sobald von vornherein der Erlaß allgemeiner, für die ganze Armee gültiger Bestimmungen erforderlich erscheint.

Berlin, im Juli. gez. Wilhelm.

Nach dem Vernehmen der „Allg. Btg.“ lagen bei den neulich abgehaltenen Beratungen der süddeutschen Finanzminister bereits die Grundzüge des neuen Vorratweinfteuerentwurfes vor, welcher dem Reichstag in dessen nächster Session zugehen soll.

Nach der „Allg. Btg.“ soll in diesem Jahre auf eine Inspektion eines der beiden bayerischen Armeecorps durch den Kronprinzen nicht mehr zu zählen sein. In dieser Beziehung sollen mündliche Abmachungen zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten erfolgt sein.

Die „Post“ schreibt: „In der „Post“ Btg.“ wird auf Grund eines Berichtes des „Goniec Wietopolst“ constatirt, daß auch in Westfalen die polnische Propaganda sich sehen läßt. Nach dem genannten polnischen Blatte hat in dem Städtchen Gerne in Westfalen der dortige polnische Stanislausverein am 4. d. M. ein Fest veranstaltet, an welchem Deputationen von acht anderen polnischen Vereinen dortiger Städte theilnahmen. Die ganze Veranstaltung des Festes hatte, wie der „Goniec“ mit Genugthuung hervorhebt, einen echt polnischen Charakter, die Commandos bei dem Ausmarsch aus der Stadt nach dem Festlocale erfolgten in polnischer Sprache; ferner wurden während dieses Ausmarsches, wie auch während des Festconcertes polnische Nationalmelodien gespielt.“ Also jetzt geht die großpolnische Agitation sogar schon auf eine Polonisierung Westfalens aus. Die Sache ist wirklich köstlich. Versteht es sich nicht eigentlich von selbst, daß die nach Westfalen gezogenen polnischen Arbeiter sich zu Vereinen zusammenthun, da sie ja durch das Band der gemeinsamen Heimath, der gemeinsamen Sprache und der ge-

Lambert sah, nachdem Julius das Zimmer verlassen, die Sterne in die Hand gestützt, unbeweglich. In der Seele dieses Mannes war urplötzlich ein Gedanke, ein Plan so schwarz, so niedriger Art aufgelaufen, daß jeder ehrliche Mensch sich mit Verachtung von ihm abgewandt haben würde, wenn er in seinem Innern hätte lesen können. Lambert dagegen erfaßte die aufstrebende Idee mit gieriger Hast, und eine diabolische Freude durchzuckte ihn bei dem Gedanken, daß sein verruchter Plan gelingen könnte. Langsam tauchte er die Feder ein und schrieb dann mit ruhiger, fester Hand auf ein leeres Blatt folgende Worte: „Die, welche dem Volke seinen sittlichen Halt, den Glauben geraubt haben, die tragen die Schuld und den Kaiser trifft nur, was er mitverbunden.“ Mit funkeln den Augen überlas Lambert den Satz noch einmal, schob dann das Papier zur Seite, holte einen älteren vergilbten Faszikel herbei und blätterte in demselben.

Eine halbe Stunde mochte so vergangen sein; nur das Kratzen der Feder des Kanzlisten und das einformige Ticken einer kleinen Schwarzwalder Uhr unterbrachen die fast heimliche Stille. Jetzt lehnte Lambert sich in seinen Stuhl zurück und, halb zu dem andern hingewandt, sagte er in gleichgültig scheinendem Tone:

„Schweller, wissen Sie auch, was übermorgen für ein Datum ist und was dann wieder jährlich wird?“

Der Subalternbeamte richtete sich auf. „Es schien, als ob er die Frage nicht gleich verstand. Er rechnete nach; heute ist der 3. Juni, morgen der 4., übermorgen der —“ Blökölich stockte er; eine jähe Blässe, der sofort eine tiefe Röthe folgte, bedeckte sein Gesicht. Er warf einen feindseligen Blick auf den Vorgesetzten, den dieser jedoch nicht zu bemerken schien.

„Nun“ fuhr Lambert fort, „nun Schweller, wissen Sie es nicht?“

„Warum quälen Sie mich mit der Erinnerung an mein Unglück?“ fuhr der Kanzlist in mühsam verhaltenem Tone auf. „Weil ich zufälliger Weise die beglücklichen Acten hier vor mir liegen habe“, erwiderte ruhig Lambert.

Der Kanzlist senkte den Kopf. „Es tödte und gährte in seinem Innern. Was bezweckte der Rath mit seiner Bemerkung.“

„Wissen Sie auch, daß Sie heute Rentmeister sein könnten, wenn, wenn — nun wenn die fatale Geschichte damals nicht passiert wäre.“

Der Kanzlist ballte die Faust. „Nun dem, der mich ins Unglück gebracht hat. Mir ist Unrecht geschehen, himmelschreiendes Unrecht.“

(Fortf. folgt.)

meinsamen Sitte verbunden sind? Existiren nicht z. B. in den größeren Städten Vereine der Schiefer, Bayern, Pommer u. c.? Verhüten diese nicht ebenfalls auf genau demselben Grundsatze der Anhänglichkeit an die engere Heimath? Und will man es den Polen verargen, daß sie in ihren polnischen Vereinen polnisch sprechen? Die polnischen Commandos allerdings und die polnischen Nationalmelodien sind wirklich für höchst gefährlich. Vielleicht erleben wir es noch, daß man auf Grund dieses Materials einige Antipolenmaßregeln für die Provinz Westfalen vorschlägt.

— Zum Zeichenbegangnis des Stadtverordneten-Vorstehers und Landtagsabgeordneten Büchtemann war die Capelle des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments II engagirt worden. Derselben ist jedoch seitens des Regimentscommandos die Erlaubniß dazu nicht erteilt worden.

— Der Führer der bayerischen Nationalliberalen, Dr. v. Schaaf, ist in den letzten Tagen vom Reichstanzler zur Tafel gezogen worden.

— Wie die „Kreuztg.“ schreibt, dürften bestimmte Maß-Bisthums zu Jerusalem nicht mehr lang auf sich warten lassen. Voraussichtlich wird mit dem Bau einer Kirche da-Entwurf des Geh.-Raths Adler in südrussischen oder auvergnatischen Stile erbaut werden. Die Baugeländer sind bereits vor einiger Zeit durch Sammlungen aufgebracht. Für die Bedürfnisse des deutsch-evangelischen Bisthums selbst dürfte, wie die „Kreuztg.“ meint, im nächsten Etat des Cultusministeriums eine Forderung erscheinen.

— Dompropst Wanjura, der für den Culmer Bischofsstuhl in Aussicht genommene Candidat, ist, wie der „Kreuztg.“ erfährt, nach Rom gereist. Die Ver-nachlässigung des Domcapitels der Diocese Culm, in welcher seitens des Domcapitels der Bischofswahl zustehenden Rechten der Bischofswahl Beschluß gefaßt werden sollte, hat Beschluß nicht vor.

— In Gnesen sind bekanntlich drei Domherrnstellen vacant. Dem Dniennit Bozanski wird mitgetheilt, daß für 2 dieser Stellen Propst Kwiakowski-Margonin (s. B.) auch als Candidat für den erzbischöflichen Stuhl genannt wird und der Geistliche Andrzejewicz, Regens des Priesterseminars in Gnesen, bestimmt seien. Herr Andrzejewicz soll aber gleichzeitig die Leitung dieser Veranstaltung, in welcher die Cleriker nach Absolvierung ihrer theologischen Studien im Seminar practisch lernen, beibehalten.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Ober-Bayern hat in einer Eingabe an das bayerische Staatsministerium ihre Bedenken gegen den neuen Telegraphentarif zum Ausdruck gebracht und die Bitte gestellt: „Es wolle die Herabsetzung der nunmehrigen Minimaltarife auf 50 Pf. und der Worttarife auf 5 Pf. im inneren bayerischen Verkehr und eine gleiche Ermäßigung im deutschen Verkehrsverkehr angeordnet werden.“

— Die Generalynode zu Karlsruhe beschloß in ihrer Sitzung vom 21. Juli, die Staatsregierung zu ersuchen, auf eine Abänderung des Reichsmilitärgesetzes beim Bundesrathe dahin zu wirken, „daß die Theologen, wie bisher die Mediciner, nur ein halbes Jahr im Waffendienste eingeeübt werden und sodann zu weiterer Dienstleistung nur solche einberufen würden, welche nicht binnen einer vorzuschreibenden bestimmten Frist ordinirt worden sind.“

— Der Durchforschung der Ringwälle, Grabstätten, Anstehungsplätze u. s. w. aus römischen und beidnisch-germanischen Zeiten für wissenschaftliche Zwecke ist vielfach die Ausgrabung und Restaurierung derartiger Denkmäler in gewinn-sächlicher Absicht gefolgt. Das hat den Cultusminister zu einem Erlaß an die Oberpräsidenten veranlaßt, worin auf die Schädigung des wissenschaftlichen Interesses an der Erhaltung resp. sachverständigen Benutzung dieser Zeugen einer längst verschwundenen Vergangenheit durch ein derartiges Verfahren hingewiesen wird. Die Oberpräsidenten werden ersucht, der Erhaltung der alten Grabstätten, Hünen-gräber, Ringwälle, tumuli, Bauwerke u. s. w. ihre Fürsorge zuzuwenden.

— Der Redacteur der „Germania“, Herr Adolf Körnig, sollte sich heute vor der Ferienkammer des Landgerichts I. wegen Verleumdung des Eisenbahnministers verantworten. Der Termin mußte vertagt werden, da der Angeklagte, der sich augenblicklich auf einer Ferienreise in der Schweiz befindet, nicht erschienen war. Es wurde beschlossen, ihn in Haft zu nehmen.

— Bekanntlich hat die Kaiserl. Tabakmanufaktur in Straßburg ihr Fabrikzeichen „Die schwarze Hand“ verloren, da die Eintragung desselben nicht rechtzeitig erneuert wurde. Das heutige Central-Handels-Register für das deutsche Reich enthält nun die neue Fabrikmarke. Dasselbe stellt in ovaler Medaillonbild die Fabrikgebäude der Straßburger Tabakmanufaktur aus der Vogelperspective dar.

— Im „Echo der Gegenwart“ lesen wir: „Das Unver-torenthe, was an Heirathsge suchen bisher geleistet wurde, dürfte wohl das nachstehende Inserat im jüdischen „Berliner Tageblatt“ sein:

Einem unbemittelten alten Herrn, Junggeheilen oder kinderlosen Wittwer, lutherischer Confession, jeder Nation, werden 2000 Reichsmark von einer Dame geboten, welche die Grille hat, „Frau“ heißen zu wollen, ohne Rechte zu beanspruchen, noch Pflichten zu übernehmen. Geirath unter folgenden, contractlich sicher zu stellenden Bedingungen: beiderseits keine Rechte, keine Pflichten, keine Gütergemeinschaft, Zusammenleben, nicht einmal in derselben Stadt, keine Versorgungsbil-dung, keine Erbchaftsrechte. — Trauungsstellen u. c. zahlt die Dame. Bevorzugt Herr von hohem Alter und derjenige, welcher von Adel respective den Titel „von“ nachweislich zu tragen berechtigt ist. Offerten u.

— Zu dieser die Ehe als ein reines Geschäft hinstellenden Leistung macht die „Germ.“ folgende Bemerkungen:

„Ist das nicht geradezu eine Verschimpfung des Instituts der Ehe? Uebrigens ist ein solcher Vertrag, wie er hier ange-boten wird, der Verzicht auf alle Rechte und Pflichten, für die vertragsschließenden Theile keineswegs rechtsverbindlich.“

Der Fall legt endlich die Frage nahe, ob derartige Ankündi-gungen von der Öffentlichkeit nicht ganz auszuschließen und ob sie nicht auf Grund des Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welcher vom groben Unfug handelt, direct und nachhaltig zu verfolgen seien? Die Ehe zu einem gemeinen Geschäft, zu einer Farce zu degradiren, um irgend eine gemeine Specula-tion oder vielleicht gar ein schweres sittliches Vergehen zu verdecken — das ist auch eine „Erzengenschaft“ dieser unserer Zeit, in welcher alle religiösen, und selbst alle philosophisch-ethischen wie rechtlichen Grundsätze aufgelöst werden.“

— Ein amerikanischer Auswanderungsagent, E. Kohn in Antwerpen, verwendet gedruckte Rundschreiben nach Deutschland, in welchen den Empfängern für die Zuweisung von Landläufen der Colonie Neu-Sachsen im Staate Texas (Grafschaft Wichita) Gebührentheile versprochen, die Verhältnisse der Colonie, im Wiederhbruch mit anderen Nach-richten, sehr günstig geschildert werden. Da in dem erwähnten Rundschreiben das Haus Fischer und Wöhrmer in Bremen als Beförderer der Landläufer jener Colonie genannt wird, so ist dem Haupte dieses Hauses, Heinrich Christoph Fischer, von Staats wegen kundgegeben worden, daß er und seine Agenten sich jeder Geschäftsverbindung mit Kohn bei Vermeidung der Zurücknahme der Erlaubniß zum Betriebe der Aus-wander-Beförderungs-Geschäfte innerhalb Preussens zu ent-halten haben.

Freiburg, 22. Juli. Gestern bildete sich hier ein Com-ite, um die Festlichkeiten zu berathen und vorzubereiten, welche in Stadt und Land bei Empfang, Einzug und In-thronisation Sr. Excellenz des neuerwählten Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. F. Chr. Rosz stattfinden sollen. Der Vorsitz führt der hochw. Herr Dompropst-Rector, Domca-pitular Rulofs, an den auch etwaige Anfragen und Anträge gerichtet werden wollen. (B. B.)

Metz, 23. Juli. Auf dem Pfort „Voigts-Rheg“ brach in der vergangenen Nacht 1 Uhr Feuer aus. Die militä-rischen Stabpforten sind durch dasselbe nicht berührt wor-den, dagegen wurde die am Pfort belegene Wagenfabrik von Auhert zerstört.

Würzburg, 23. Juli. Ein Privattelegramm der „Ger-mania“ meldet: Hofrath Dr. Magg, der berühmte Professor der Chirurgie an hiesiger Hochschule, ist gestern hier gestorben.

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Infolge einer Meldung der „Presse“ fordert der Handelsminister sämtliche Handelskammern auf, anlässlich der im nächsten Jahre ablaufenden Handelsverträge mit Deutschland und Italien ihre Wünsche mitzutheilen. Der diesbezügliche Erlaß hebt hervor, daß der Abschluß von Verträ-gen mit Conventional-Tarifen das Ziel der Bemühungen der Regierung bilde.

Frankreich.

— Während französische Regierungsdepechen consequent in Abrede stellen, daß Tonkin anfrühverfrühte Bestrebungen verrathe, melden in Paris eingetragene Privatnachrichten, daß sich das ganze obere Tonkin in einem Zustande vollstän-diger Anarchie befinde. Scharen von Freireitern schwärmen um Langdon und zeigen außerordentliche Unternehmungslust. Dieselben bestehen fast ganz aus früheren regulären chinesischen Soldaten. Ein Correspondent des „Temps“ meldet, daß Thangmoi vollständig umzingelt sei und der französische Re-sident in Langdon, Commandant Servieres, sich auf dem Wege befinde, die Garnison von Saokai zu entlassen.

Italien.

Rom, 23. Juli. In Forli ist am 18. d. der zur Gas-leere verurtheilte Cipriani in das Parlament gewählt wor-den. Seitdem kommt es daselbst, wie man der „Fr. Br.“ aus Triest meldet, täglich zu lärmenden Auftritten, welche am 20. Juli ihren Höhepunkt erreichten. Die Menge zog unter den Rufen: „Hoch Cipriani!“ „Es lebe die Galeere!“ mit rothen Fahnen durch die Stadt, warf Fenster ein und verübte andern Unfug. Ein großer Theil der Demonstranten trug rothe und grüne Mägen, die Abzeichen der für auf Le-bensdauer oder auf Zeit verurtheilten Vagabundanten; Wachen und Carabinieri, welche einschritten, wurden mit Pfeisen und Schreien empfangen, mußten jedoch bald Ruhe zu schaffen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

England.

London, 24. Juli. Die Commission zur Untersuchung der Ursachen des Rückganges des Handels sprach sich dahin aus, daß der Rückgang durch die großen Schwankungen im relativen Werthe von Gold und Silber noch verschlimmert sei. Die Commission empfiehlt, demnach die Frage wegen des Geldumlaufes eingehend zu erwägen.

Russland.

— Der „Times“ zufolge soll Rußland mit dem Gedanken umgehen, die Befestigung Port Hamiltons durch die Engländer durch die Abzweigung von Port Lazarew, welches in einer Bai der Nordküste Koreas liegt, wettzumachen. Die russische Flotte bedrohe diesen Hafen bereits und die chinesische Flotte befinde sich auf dem Wege nach Wladivostok, anscheinend, um durch die Gegenbewegung die Russen von ihrem Anschlag auf den koreanischen Hafen abzubringen. Diese verdorrenen Gerüchte, wie die Stodung in der afghanischen Grenzabtheilung, geben den englischen Blättern Gelegenheit zu abfälligen Be-trachtungen über die Ruhelosigkeit und Doppelzüngigkeit der russischen Politik.

Bulgarien.

Sofia, 17. Juli. Zur Lage schreibt man der „A. B.“ von hier: „Da die serbische Regierung nicht aufhört, gegen die bulgarische Grenze zu Militärkräften vorzuschieben, so hat man auch von bulgarischer Seite sich veranlaßt gesehen, mit Gleichem entgegenzukommen. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine Gährung im Lande herrscht, und namentlich ist es Oh-rumelien, wo dieselbe von Tag zu Tag an Ausdehnung ge-winnt. Dort sind in Abwesenheit der ersten Männer des Landes — der Abgeordneten — die oppositionellen und rufen-freundlichen Agitatoren mit besonderem Erfolge thätig, auch

Herborragte Präsident Burg, Hr. enthaltes zagensten Preisen und dergleichen Aufbau ist selbst gefal Reise dort lange in scheint, das wichtigere

— Zu verträge Nachtrag 10 jenes A. verfügt, f. brechen hin-faßl von w. willige Be-gefährt v. brechen ist. Verbrechen Vertrag nur politisch daß er nicht darf, um A. Der Vertrie endigt. Die den V. Unterhandl. find. Sie ident war bis Mr. E. wird beabs. anzusehen, den soll.

Statt die Führer und Pierre ihres Verme der Rebellen Bear und Bate theilnehm. — Sir in China eines postat anfänglich verleiung führen dürf tragsstufen Rollamts st. ganzen Lan

□ Ne den durch d nach sich d 6 Kilo, wie

— Ein fängnißstra nicht angetr Vergnügen, dorf abgefü

□ Ne straße scand Wohnung, bedrohte die er mußte in

— Werth gelbfelbe an welche bring Tagen eine Bollthore ge der betreffen

— Am Schlägeret, am Kopfe v und erst n

— < Pen- tung des die Theilneh der Tonhallen fassen. Die hielt, wie ge Baunterneh andere Herr waren, in

— Schlichter bei der inhali wie in frühe Weise gefeier unterbrochen Generalverfa mußte der P

— < Neuf- tag des Jac Gesellschaft

— Buschauer w

... ob derartige Ankündi-
gung auszuschließen und
den des Strafgesetzbuchs,
direct und nachhaltig zu
in gemeine Geschäft, zu
eine gemeine Specula-
sittliches Vergehen zu
genossenschaft" dieser unserer
selbst alle philosophisch-
aufgelöst werden.
... deru ngsagent, G.
die Rundschreiben nach
für die Zuweisung
im Staate Texas
versprochen, die Ver-
sch mit anderen Nach-
Da in dem erwähnten
und Bohmer in Bremen
Colonie genannt wird,
rich Christoph Fischer,
n, daß er und seine
mit Robn bei Vermei-
niedrigen Betriebe der Aus-
als Breußens zu ent-
... de sich hier ein Co-
und vorzubereiten,
g, Einzug und In-
higten Schweißarbeiten
tatsächlich sollen. Der
farr-Rector, Domca-
nfragen und Anträge
(B. B.)
... Voigts-Metz" brach
aus. Die militä-
e nicht berührt wor-
ne Wagenfabrik von
... telegramm der Ger-
berühmte Professor
soeben hier gestorben.

... eldung der 'Presse'
Handelskammern auf,
oben Handelsverträge
he mitzuteilen. Der
Abschluß von Verträ-
der Vermittlung der

... epeischen consequent
Vorfällen, daß
Zustande vollstän-
büchern schwärzen
Unternehmungsloft.
regulären chinesischen
mps' meldet, daß
r französische Re-
es, sich auf dem
zu entsorgen.

... 8. d. der zur Gar-
ment gewählt wor-
der M. Fr. Br.
Auftritten, welche
Die Menge zog
lebe die Galleere!
Fenster ein und
der Demonstranten
nach für auf Le-
Präflinge; Wachen
mit Pfeifen und
Ruhe zu schaffen.
nen.

... ur Untersuchung
sprach sich dahin
schwankungen im
der verschimmert
die Frage wegen

... mit dem Gedanken
ch die Engländer
welches in einer
nen. Die russische
chinesische Flotte
können, anscheinend,
ihrem Anschlag
iefe verworrenen
Grenzabstufung,
abfälligen Be-
belzigkeit der

... an der A. B.
aufhört, gegen
schreiben, so hat
st gegeben, mit
st leugnen, daß
lich ist es Of-
fenscheidung ge-
Männer des
len und ruffen-
ge thätig, auch

Hervorragende Persönlichkeiten aus Rußland, darunter der
Präsident des städtischen Wohlfahrtsvereins aus St. Peters-
burg, Hr. Wassiljewitsch, in persona. Während seines Auf-
enthaltes in Philadelphia empfing er die Besuche der hervor-
ragendsten Oppositionellen, verkehrte überhaupt nur in ihren
Kreisen und begab sich hinterlassung von „Instruction“ und
Bergleichen — von da nach dem Schiffslande, wo eben der
Aufbau einer orthodoxen Kirche zum Andenken an die dort-
selbst gefallenen Russen in Angriff genommen wird. Auf der
Reise dorthin hielt er sich sammt seiner Begleitung auffallend
lange in den einzelnen Provinzialstädten auf, so daß es
scheint, daß der Kirchenbau nicht so sehr eile, vielmehr andere
wichtigere Pläne früher auszuführen seien.

America.

— Zum englisch-amerikanischen Auslieferungs-
vertrage wird aus Washington gemeldet, daß derselbe ein
Nachtrag zu dem 1842er Vertrage bilde. Er läßt den Art.
10 jenes Vertrages, der die Auslieferung von Verbrechern
verfügt, fortbestehen und fügt darin die nachstehenden Ver-
brechen hinzu: Totschlag, Einbruch, Unterschlagung, Dieb-
stahl von 10 Pfd. Sterl. oder darüber und irgend eine böß-
willige Verführung von Eigenthum, welche das Leben Anderer
gefährdet und in beiden Ländern dem Gesetze nach ein Ver-
brechen ist. Die letzte Bestimmung ist dazu bestimmt, die
Verbrechen der Dynamitarden zu decken. Aber der neue
Vertrag nimmt von der Auslieferung alle Personen aus, die
nur politischer Vergehen überführt sind, und bestimmt auch,
daß er nicht „rückwirkend“ sein soll oder so ausgelegt werden
darf, um Vergehen in der Vergangenheit in sich zu schließen.
Der Vertrag tritt zehn Tage nach der Genehmigung in Kraft
und endigt nach dem Bestehen einer der beiden Nationen.
Die den Vertrag begleitenden Schriftstücke ergeben, daß die
Unterhandlungen bereits neun Jahre im Gange gewesen
sind. Sie nahmen ihren Anfang, als General Grant Prä-
sident war; doch wurde kein befriedigender Schritt gemacht,
bis Mr. Bayard Staatssecretair wurde. Von beiden Seiten
wird beabsichtigt, den Vertrag für eine zeitweilige Maßregel
anzusehen, die vor dem Schlusse der Session genehmigt wer-
den soll.

Ottawa, 21. Juli. Die canadische Regierung hat
die Führer von Louis Riel's Rebellion, Gabriel Dumont
und Pierre Dumas, begnadigt und die Beschlagnahme
ihres Vermögens aufgehoben. Die einzigen Teilnehmer an
der Rebellion, die noch im Gefängnisse schweben, sind Big
Bear und drei andere Indianer, die an der Mekelei an Frog
Lake theilhaftig waren.

Asien.

— Sir Robert Hart, der General-Inspector der Pöste
in China, soll bei der chinesischen Regierung die Annahme
eines postalischen Systems durchgesetzt haben, welches, obwohl
anfanglich in geringer Ausdehnung, doch schließlich zur Ein-
verleibung des Reichs der Mitte in den Weltverkehr führen
dürfte. Zunächst soll der Postdienst zwischen den Ver-
tragshäfen eingerichtet werden und unter der Verwaltung des
Bollamts stehen, doch hofft man denselben allmählich im
ganzen Lande zu organisiren.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Juli. In der verfloffenen Woche wur-
den durch die Polizeibehörde 43 Brodten abgekauft, wo-
nach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von
6 Kilo, wie folgt stellten:

1 Bäder resp. Verkäufer	0,88 M.
2 " " "	0,90 "
1 " " "	0,92 "
1 " " "	0,94 "
22 " " "	0,96 "

— Ein hiesiger Tagelöhner, der eine 3monatliche Ge-
fängnißstrafe zu verbüßen und trotz Aufforderung dieselbe
nicht angetreten hatte, wurde heute verhaftet und hatte das
Vergnügen, durch Polizei nach dem Arresthause in Düsseldorf
abgeführt zu werden.

Neuß, 25. Juli. Ein Tagelöhner in der Rhein-
straße scandalisierte in vergangener Nacht fürchterlich in seiner
Wohnung, sodaß die Nachbarn einschreiten mußten. Er
bedrohte die übrigen Hausbewohner mit einem langen Messer;
er mußte in's Arresthaus untergebracht werden.

— Verhaftet wurden gestern Abend drei auf einem Bie-
gelwerke an der Obererf beschäftigte Biegelarbeiter von hier,
welche dringend verdächtig sind, nachtllicher Weise vor einigen
Tagen eine große Partie Wäsche von einer Wäsche vor dem
Bollthore gestohlen zu haben. Ein Theil derselben wurde auf
der betreffenden Biegelerei versteckt vorgefunden.

Am Viehmarktplatz kam es gestern Abend zu einer
Schlägerei, wobei ein hiesiger Handwerker mit Stöcken de-
rart am Kopfe verwundet wurde, daß er bewußlos liegen blieb
und erst nach geraumer Zeit zu sich kam.

Neuß, 24. Juli. Zu der ersten Generalversam-
lung des Neußer Bürger-Schützen-Vereins waren die
Theilnehmer in einer Anzahl erschienen, daß die Räume
der Tonhalle kaum hinreichten, um die Anwesenden zu
fassen. Die Rede auf Sr. Majestät unsern Kaiser und König
hielt, wie gewöhnlich, das Comitésmitglied Herr Architect
und Bauunternehmer Wih. Schnitzler, welcher auch für mehrere
andere Herren des Comités, die am Erscheinen verhindert
waren, in bekannter lebenswürdiger Weise eintrat. Herr
Schnitzler war es diesmal, der in altherkömmlicher Weise
bei der inhaltsschweren Frage: „Soll auch in diesem Jahre,
wie in früheren Jahren, das Schützenfest in altherkömmlicher
Weise gefeiert werden?“ mit einem jubelnden Ja! Ja!
unterbrochen wurde. Nach der Theilnahme an der ersten
Generalversammlung von Seiten der Bürgersöhne zu schließen,
mußte der Zug großartig werden. Wie wir hören, ist das
Aufstehen des Reitercorps gesichert.

Neuß, 25. Juli. Es traf sich gut, daß der Jahres-
tag des Jacobstiebens der Neußer Scheiben-Schützen-
Gesellschaft grade auf den Sonntag fiel. Schützen und
Bischoff waren in großer Anzahl in der Scheibenbahn im

Nordcanal erschienen, so daß die Unzulänglichkeit des vor-
handenen Terrains und besonders der Mangel eines passenden
Gebäudes sehr fühlbar wurde. Eine baldige Erledigung dieser
„brennenden“ Frage wäre im Interesse unserer ältesten
Schützen-Gesellschaft sicher erwünscht.

Nach heißem Ringen und mancher Nase voll Pulverdampf
wurde für dieses Jahr, wie für das vorige, als Schützenkönig
der althergebrachte Herr Rentner Bracht proclamirt und mit
der Ehren-Musik nach Hause gebracht. Schützenmeister Vonnas
rangirte, wie vor einem Jahre, so auch diesmal gleich hinter
dem König. Wir glauben, aus der heutigen Theilnahme
schließen zu können, daß das Fest bei einem geeigneten Schieß-
platze einer noch größeren Theilnahme sich erfreuen wird.

Neuß, 25. Juli. Eine fröhliche Sängergesellschaft
hatte sich diesen Abend in dem festlich geschmückten Saale der
Restauration Gores versammelt, um dem verdienten Diri-
genten des „Kirchengesangsvereins“ und der „Cäcilia“,
Herrn Jacob Lorenz ihre Glückwünsche in Wort und
Tied zum Namensfeste darzubringen. Bis zu später
Stunde erschollen Chöre und Sologänge weitestend über
den Markt durch die stille Nacht. Sicherlich wird Je-
der von Herzen mit in den Wunsch einstimmen, daß dieser
Dirigent, unter dessen Leitung die Mitglieder preisgekrönte
Leistungen erlernt haben, noch oft sein Namensfest in Frische
und Sängerrückblicken feiern möge.

Grevenbroich, 24. Juli. Am Mittwoch den 21.
d. kam die erste Abtheilung der hiesigen Gemeinde-Jagd zur
abermahligen Auskellung; nachdem der Gemeinderath dem
Zuschlage in einer früheren Versammlung die vorbehaltenen Ge-
nehmigung verfügt hatte. Die Gemeinde erzielte für ein
Areal von 350 Hectar ein plus von jährlich 750 M.; im
Ganzen 1700 M. Es traten dieselben Concurrenten auf,
aber mit dem Unterschiede, daß diesmal in heißem Kampfe
der Besiegte Sieger blieb.

Grevenbroich, 24. Juli. Durch den am Dienstag statt-
gehabten Verkauf ist das alte Schloß hier selbst zum Ge-
sammtpreise von 22,011 M. in den Besitz des Gastwirthes
J. Krüppel übergegangen.

Urdenbach, 22. Juli. Heute Vormittag zwischen 11
und 12 Uhr marschirten, von Benrath kommend, zwei junge
Leute auf der kölnischen Chaussee rüthig weiter. Unterwegs
gestellten sich zwei ältere Männer zu ihnen, welche auf der
einfamen Straße zwischen Benrath und Garath die jungen
Leute plötzlich überfielen und ihres Geldes beraubten. Die
Räuber liefen, verfolgt von den Beraubten seitwärts fort
und zum Glück auf unser Dorf zu, wo sie bald in einem
Heuschaum versteckt aufgefunden und der Obrigkeit überliefert
wurden. Bei der Festnahme fand sich das geraubte Geld —
etwa 40 M. — vor; eine Uhr warfen sie zur Erde und zer-
traten sie mit Füßen; diese Uhr scheint von einem anderem
Unternehmen her zu kommen.

St. Tönis, 23. Juli. Der hiesigen Weber u. Wirt-
Znunftung ist nach § 100e der Gewerbeordnung das Recht
der ausschließlichen Lehrlingshaltung verliehen worden.
Vom 1. August d. J. ab dürfen Seidenweber,
welche der genannten Zunftung nicht, aber aufnahmefähig sind,
keine Lehrlinge mehr annehmen.

Kempen, 22. Juli. Bei der gestrigen beendeten Abitu-
rienprüfung am hiesigen Lehrerseminar erhielten
die 32 Böglinge des oberen Curses das Qualificationszeug-
niß zur Anstellung im Schulamte. Den 3 Externen, welche
sich zur Prüfung eingefunden, konnte das Zeugniß nicht er-
theilt werden. Der Vorsth führte Herr Provincialschulrath
Vinnig. Als Vertreter der Düsseldorfser Regierung war
Schulrath Dr. Robenhagen, als bischöflicher Commissar Dr.
Berger anwesend.

Solingen, 24. Juli. Dieser Tage widerfuhr mehreren
hiesigen Bürgern, die von Remscheid per Wagen nach hier
heimkehrten, das Mißgeschick, daß plötzlich die angeordnete
Hemmvorrichtung versagte, weshalb das schwebende Pferd
nicht, wie auf der abfälligen Chaussee erforderlich, gebremst
werden konnte. Einer der Insassen, der alsbald aus dem
Gefährt hinausgesprungen war, hierbei aber bedenkliche Ver-
letzungen an einem Bein davongetragen hatte, ist nun gestern,
ungeachtet sorgsamster Pflege und der Hingusiehung des Prof.
Dr. Vordenheuer vom Bürgerhospital in Köln den Folgen
des bedauerlichen Unfalles erlegen.

Essen, 23. Juli. Nach dem jüngst veröffentlichten Jah-
resbericht der Erziehungs- und Pflegeanstalt für
katholische idiotische Kinder aus der Rheinprovinz ist
die Frequenz der Anstalt stetig gestiegen und mußte in Folge
desselben auch das Lehr- und Pflegepersonal vermehrt werden.
Im Laufe des Jahres wurde die Anstalt von 52 Böglingen
besucht. Von diesen sind 34 männlichen und 18 weiblichen
Geschlechts, 43 katholischer und 9 evangelischer Confession.
40 Böglinge sind aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, 6 aus
dem Regierungsbezirk Köln, 3 aus Trier und 3 aus Coblenz.
Das Alter der einzelnen Böglinge beträgt 6 bis 18 Jahre.
Idiotisch geboren sollen 18 Böglinge sein und 34 sind in den
ersten Lebensjahren durch Krankheiten, als Gehirnentzündung,
Krämpfe, Scharlach, Masern u. schwachsinig geworden; ebenso
2 durch Schlag an den Kopf bezw. Fall auf denselben. 10
haben abnorme Schädelformen, 7 jorechen gar nicht, 4 nur
einzelne Wörter, 10 abgebrochene Sätze und 26 zusamen-
hängend, 6 flotten und 2 klammeln. Der größte Theil der
Böglinge, nämlich 33, sind Kindern von Fabrikarbeitern oder
Vergleuten. Von Seiten des Vereins erhielten 2 Böglinge
ganze und 21 halbe Pflegestellen und 21 ganze und 21
halbe Unterrichtsstellen. Gemeinden bezw. der Landarmen-
Verband zahlten für 2 die ganze, für 19 die halbe Pflege
und für 12 Mittagstisch an den 4 Wochentagen an denen
Nachmittag-Unterricht stattfindet, für 2 das ganze und für 19
das halbe Unterrichtsgebl.

Der Unterricht wird in 3 Klassen ertheilt. In der 1.
Klasse erstreckt sich derselbe auf Religion, bibl. Geschichte,
Anschauungsunterricht mit besonderer Berücksichtigung des
Formen- und Farbenunterrichts, Sprache, Lesen, Rech-
nen, Gesang, Schreiben, Zeichnen, Handfertigkeit, Hand-
arbeit und Turnen. Klasse 2 bereitet im allgemeinen zu den
Elementarfächern vor u. erhält Unterricht in Beschäftigung
und Spielübungen; Anschauungsunterricht unter besonderer
Berücksichtigung der Unterscheidungsübungen für Formen,

Farben, Stoffe, Töne und Zahlen. Vorbereitungsunterricht
zum Schreiben und Zeichnen, Handarbeit und Turnen.
Klasse 3 oder die Vorbereitungs-Klasse hat Unterricht in ein-
fachen Beschäftigungen und Spielen, Unterscheidungs- und
Bewegungsübungen. Für die fehlerhaft und schlecht sprechen-
den Schüler aller Klassen sind besondere Articulations-Nach-
hilfsstunden eingelegt. Bei den zumeist körperlich trägen
und ungeschickten Kindern ist der Handarbeitsunterricht
als Bildungsmittel, sowie als Vorbereitung zur späteren Er-
lernung eines Handwerkes von großer Wichtigkeit.

Durch gute Nahrungsmittel und der Jahreszeit entsprechende
Kleidung, regelmäßiges Spielen, Turnen, Baden und durch
Spaziergänge wird Alles gethan, was die Kinder zum gesun-
den Körper und dadurch auch zu gesunderer Geistesentwic-
lung führen kann. Dabei geht das ganze Sinnes- und
Trachten der Pflege wie des Lehrpersonals dahin, den Kin-
dern im Hause möglichst ein recht geordnetes, schönes und
heiteres Familienleben zu bieten. Und es hat darum im ver-
floffenen Jahre auch nicht an fröhlichen Tagen und Festen
gefehlt. — Der Bericht schließt mit den Worten:

Nach den unersättlich vielen Anfragen sind in nur
62 Fällen Verhandlungen wegen Aufnahme eingeleitet wor-
den, wovon sich noch 5 in der Schwebe befinden. Abgewiesen
wurden seitens des Vorstandes wegen Epilepsie und vollstän-
diger Lähmung nur einige Kinder. Die allermeisten anfra-
genden Gemeinden und Eltern schreckten von vorne herein
wegen der bedeutenden Unkosten zurück und traten noch nicht
einmal in weitere Unterhandlungen wegen Freistellen,
die allerdings bei unseren geringen Mitteln nur
theilweise bewilligt werden können.

Das Feld unserer Wirksamkeit ist ein großes. Möchten
uns durch Anwerbung neuer inactiver Mitglieder, der wir
leider bis heute nur ungefähr 400 besitzen, doch in nicht zu
ferner Zeit die Mittel zufließen, daß unsere Thätigkeit auf
eine größere Anzahl von armen Geisteskranken ausgedehnt
werden kann. (Ess. Volksztg.)

Vom Rhein, 24. Juli. In den letzten Wochen haben,
so schreibt man der „Köln. Vztg.“, verschiedene Nachrichten
über ehrliche Kinder und unnohle Verlierer die Runde durch
die Tagesblätter gemacht. Bei dieser Gelegenheit wiesen
einzelne Zeitungen auf den gesetzlichen Findexlohn von
1 Op. Ct. hin. Ein gesetzlicher Anspruch auf Findexlohn besteht
nun aber im Geltungsbezirk des rheinischen Rechts nicht, da-
her sind solche Bemerkungen nur geeignet, im Publicum irrige
Rechtsbegriffe hervorzurufen. Ebenso ist die Ansicht irrig,
nach welcher es genügt, den Fund durch Anzeige bekannt zu
geben, um ihn nach einer gewissen Frist, wenn der Eigen-
thümer sich nicht gemeldet hat, behalten zu dürfen. Im
Gegentheil: wer etwas findet und es nicht der zuständigen
Behörde abliefern, setzt sich der Gefahr aus, wegen Funddieb-
stahls bestraft zu werden.

Bonn, 24. Juli. In einer der letzten Nächte ist laut
Meldung der „Reichsztg.“ in das Bootshaus des Ruderclubs
eingebrochen worden. Man stahl einige Trittbretter und
machte ein Boot durch vielfache Bohrungen unbrauchbar.

Boppard, 24. Juli. Vorgehen Abend um 10½ Uhr
brach laut der „Cobl. Vztg.“ hier selbst in der Herberge „zum
rothen Löwen“ Feuer aus, welches das ganze damit zusam-
menhängende, sieben Häuser umfassende Viertel in 2 Stun-
den in der Asche legte.

Trier, 23. Juli. Herr Dr. Aug. Müller, Religions-
lehrer des Real-Gymnasiums zu Coblenz, soll zum Professor
am hiesigen Priester-Seminar ernannt worden sein.

Stamm i. W., 22. Juli. Die Stadtverordneten haben
laut der „Köln. Volksztg.“ beschlossen, den Zinsfuß der bei
der hiesigen städtischen Sparcasse hinterlegten Einlagen auf
3 pCt. herabzusetzen mit der Maßgabe, daß die Sparcassen-
Verwaltung berechtigt sei, denselben je nach den Conjunctionen
jeder Zeit zu erhöhen.

Gerichtliches.

Frankfurt, 23. Juli. (Schöffengericht.) Das Pres-
gesetz enthält die Bestimmung, daß von jedem Hest, Stück
oder Nummer einer Zeitung ein Pflichtexemplar der Polizei
einzureichen sei. Wegen diese Bestimmung soll am 2. Pfingst-
tage seitens des Verlegers der „Kleinen Presse“ gefehlt wor-
den sein, wo ein Extrablatt mit der Nachricht vom Tode
Ludwigs II. enthaltenen telegraphischen Depesche verkauft
worden ist ohne Einsendung des Polizei-Exemplars. Daß
ein solches nicht eingeleistet worden ist, wird von dem Ver-
theidiger des nicht persönlich erschienenen Verlegers Leopold
Sonnemann, Dr. Reulrich, zugegeben, aber auch ausge-
führt, daß eine Pflicht hierzu nicht vorliegt. Das sogen.
Extrablatt sei gar nicht als „ein Hest, Stück oder Nummer“
des Blattes anzusehen, weil die telegraphische Nachricht am
anderen Tage im Blatte reproducirt wurde. Der Amtsan-
walt läßt diese Interpretation des Gesetzes nicht gelten, eben-
sowenig als den Einwand, daß der Angeklagte damals ver-
reist war. Der Vertheidiger macht noch geltend, daß gerade
von diesem Verlage stets mit größter Sorgsamkeit auf die
Beachtung der formalen Bestimmungen des Presgesetzes ge-
halten worden sei und der Amtsanwalt werde schwerlich einen
Fall vom Gegentheil nachweisen können. Der Amtsanwalt
beantragt 10 M., das Gericht erkennt auf 3 M., weil es die
Ausführung des Vertheidigers nicht gelten läßt. — Wegen
eines ähnlichen Extrablattes mit derselben Depesche am gleichen
Journ., Sezevenski in die gleiche Geldstrafe verurtheilt.
(Fr. Vztg.)

Vermischtes.

— (Aus der Schule.) Lehrer: So gibt es 4. B. Er-
eignisse, die den Menschen sozusagen verjüngen. Kann mir
ein solches Ereigniß nennen? — Der kleine Fritz: Jawohl,
die Nachmittagsvorstellungen im Circus! — Lehrer: Wieso,
denn die? — Der kleine Fritz: Ja, da sagt Mama immer
zum Kassirer: Der kleine ist erst acht Jahre alt, und ich bin
doch schon zwölf.

Handels-Nachrichten.

Köln, 24. Juli. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen besser; hies. vorrätig M. 17.50-18.00 B., nord-deutscher 16.75-17.50 B., ausländischer 17.50-19.00 B., Juli 16.55-65-70-65-70 bez., 16.75 B., 16.75 C., per Nov. — bez., 16.40 B., 16.35 C.
Roggen besser; hies. vorrätig M. 14.50-15.50 B., fremder 13.25-15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli — bez., — B., — C., Nov. — bez., 12.85 B., 12.85 C.
Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 15.00-15.50 B., fremder 15.00-15.50 B.
Rübsöl hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 22.40 B., per Oct. — bez., 22.40 B., 22.30 C.
Landmarkt. Weizen M. 17.30; Roggen alter 14.50-15.50; Gerste 14.50-15.50; Hafer 15-15.50. Alles bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren gering. Wochenzufuhr etwa 600 Sack.
Köln, 24. Juli. Kaffee brauner Java 120, hellbraun 110-120, hochgelb, 95-105, gelb 88-92, gut ord. blatt 75-80, ordinär 73, Santos 65-69, Plantations 105-120 Pfg. per Pfd. Reis Java, Kaffee M. 24, —, orbin. Java 20, —, Patna 19, —, Lima Aracan 12.25, 2da 11.75, Korintien, Lima 27.50, 2da 26, —, Smyrna-Rosinen 29.00, Mandeln, geschälte 74, —, Prinzess 90, Pfäumen, deutsche —, türkische 18.00, Pfeffer schwarzer 98, weißer 142, —, Piment 56 per 100 Pfd. Muskatnüsse 280, Muskatblüte 225, Ambouina-Rosinen 130, Kameel Ceylon 170, Chin. 64 Java 120 Pfg. per Pfd. Hühner, holländ. —, Stöckische 28, —, Litzinge 27, Riller Olette 52, —, Prov.-Del 95, Kobbenthan 26.50 Bergenthan brauner 50, blauer 63 M.
Feinste Raffinade mit Etiquette M. 80, —, Raffinade 29, —, Melis Nr. 1 —, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Würfelraffinade 30.50 Würfelraffinade Nr. 1 30, —, gemahlene Raffinade 28.50, gemahlene Melis Nr. 1 28, —, Nr. 2 27.50, Cambis weiß 39-45 halbweiß 38-38, gelb 36, schön hellbraun 34, —, hellbraun 33, —, braun M. 33-36, R. Farin Nr. 20 M. 24.00 Nr. 18 23.00 Nr. 15 22, —, Nr. 12 M. 21, —.
Berlin, 24. Juli. Weizen per Juli-Aug. 148.25, Sept.-Oct. 148.75 bez., Roggen per Juli-Aug. 125.25, per Sept.-Oct. 126, — bez., Hafer per Juli-Aug. 119.25, Sept.-Oct. 115.75 bez., Rübsöl loco M. 42.50 bez., Juli-Aug. 41.90, Sept.-Oct. 41.80 bez., Spiritus loco M. 36.90 bz., Juli-Aug. 37, — per Sept.-Oct. 37.90 bez., **Stettin, 24. Juli.** Weizen per Juli-Aug. M. 154.50, Sept.-Oct. 154.50, Roggen per Juli-Aug. 126.00, Sept.-Oct. 127.50, Rübsöl per Juli-Aug. 42.50, Sept.-Oct. 42.50 M. Spiritus loco ohne Sack M. 37.20, per Juli-Aug. 36.80, Aug.-Sept. 36.90, Sept.-Oct. 38.00 M. Petroleum loco M. 10.80.
Breslau, 24. Juli. Spiritus per Juli-Aug. M. 36.00, Aug.-Sept. 36.30, Sept.-Oct. 36.80 M. Roggen per Juli-Aug. 134, —, Sept.-Oct. 135, — M. Rübsöl per Juli-Aug. —, Sept.-Oct. 43.00 M.
Magdeburg, 23. Juli. Kartoffelspirituss höher. Loco ohne Sack M. 38.70-39.20. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 39.80 nom.
Nürnberg, 23. Juli. Weizen frs. 20.00-21.00, Roggen 15.00-15.25, Gerste 14.00-17, Hafer 17.00-18.50 per 100 Kilo.
Antwerpen, 24. Juli. Petroleum Baiffe. M. disp. frs. 16, — bez., 16, — B., Aug. — bez., 15.75 B., per Sept. — bez., 16.25 B., Sept.-Dec. — bez., 16.50 B. Americam. Schmalz,

Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 79.75. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.75. Vollkornmehl 687 B. Kurs Köln 123.70.
Düsseldorf, 24. Juli. Mehl 12 Marken per Juli 46.30 do. Sept.-Dec. 47.75, do. Nov.-Febr. 48.25. Weizen per Juli 21.25, Sept.-Dec. 22, —, Nov.-Febr. 22.25. Roggen per Juli 13.25, Sept.-Dec. 14, —, Nov.-Febr. 14.25. Rübsöl per Juli 52, —, Sept.-Dec. 53.25, Jan.-April 54, —. Spiritus per Juli 47.50, Sept.-Dec. 48.25, Jan.-April 48.75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 35.10, Rohzucker 88° disp. 30.75.
Köln, 23. Juli. Feinst loco 22 Pfd., Brs. 22 Pfd. 3 d., Juli-Aug. 21 Pfd., 7 1/2 d., Sept.-Dec. 20 Pfd. Cottonöl loco 18 Pfd., Juli-Aug. 18 Pfd., Nov.-April 17 Pfd. 9 d. bis 18 Pfd., rohes 15 Pfd. 6 d.
Liverpool, 24. Juli. Baumwolle behauptet. Umsatz 8000 B. Zufuhr 1000 B.
New-York, 23. Juli. Wechsel a. Deutsche Pl. 95.1/2 do. London 4.85 1/2, 4proc. fund. Anleihe 126. 1/2. Erie-Eisenbahn 83, 1/2. Baumwolle a. Eif. Oct. 9.29 do. Nov. 9.28 do. middl. Upland 9 1/2. Petroleum roh. 8, —. Pipe line Certific. 67 1/2 raff. 7, —, in Philadelphia 7, —. Spec. 7 1/2. Schmalz (Wilcox) 7, — a. Eif. Aug. 7.10, Mehl 3.00, Mais (ob. mied. 47 1/2. Rother Winterweizen 87 1/2. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 87, —. Havanna-Zucker 4 1/2. Kaffee fair Rio 9 1/2, good 9 1/2, Rio 7 loword L. M. 7.75, fair Santos mitt. 7.85. Frucht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 1000. Zufuhr nach Großbr. 2000 d., nach dem Kontingent 2000 B.
Au milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für den Bonifatius-Verein 2 Mark Ung. Kaarst.
Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).
Neuß-Köln.
Von Neuß: 6.53, 7.52, 10.14, 11.53, 12.04, 1.58, 3.58, 6.35, 9.25, 10.14, 11.53, 12.04, 1.58, 3.58, 6.35, 9.25.
Von Köln nach Neuß: 7.03, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 7.15, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Werringen nach Köln: 7.27, 10.46, 12.28, 2.28, 7.9, 9.58.
Von Vongersich nach Köln: 7.28, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Rippes nach Köln: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Köln-Neuß.
Köln: 6, —, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 3.45, 5.30, 8.30, 10.20.
Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 3.37, 10.27.
Vongersich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.46, 10.36.
Werringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.56, 10.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4, 10.54.
Neuß: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.17.
Neuß-Grefeld.
Von Neuß: 7.1, 7.18 fährt bis zum 11. Aug. nur an Sonn- und Festtagen. 7.44, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.28, 6.28, 8.11, 9.36, 11.20.
Von Grefeld nach Neuß: 7.13, 7.32, 10.20, 12.57, 3.58, 6.41, 8.24, 9.49, 11.33.
Von Oppum nach Grefeld: 7.25, 7.44, 10.30, 1.8, 4.10, 6.54, 8.35, 10.1, 11.43.
Von Grefeld nach Kempen u. Cleve: 7.35, 7.54, 10.40, 12.18, 1.21, nur bis Kempen. 2.53, 4.20, 4.52, 7.9, 10.11 nur bis Kempen.
Grefeld-Neuß.
Grefeld: 6.18, 7.16, 8.19, 9.38, 11.18, 12.54, 1.17, 3.30, 5.33, fährt bis zum 11. August nur an Sonn- und Festtagen. 5.59, 6.58, 8.50, 10.6.
Oppum: 6.24, 7.23, 9.46, 11.24, 1.25, 3.36, 5.45, 6.6, 8.57, 10.1, 11.43.
Grefeld: 6.35, 7.34, 9.57, 11.35, 1.36, 5.57, 6.17, 9.8, 10.21, Cleve: 5.30, 7.50, 11.29, 2.3, 4.7, 6.59.
Neuß-Düren.
Von Neuß: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.
Von Holsheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.4, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Harff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 8.7, 7.49.
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Elsdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.
Düren-Neuß.
Düren: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.47.
Elsdorf: 5.50, 8.47, 10.54, 2.23, 8.8.
Bedburg: 6, —, 8.57, 11.4, 2.53, 8.18.
Harff: 6.8, 9.6, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.20, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.29, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19, Donnerstags und Sonntags.
Holsheim: 6.41, 9.38, 11.40, 3.12, 8.59.
Neuß-Merfeld.
Von Neuß: 7.47, 10.13, 12.30, 2.30, 6.40, 9.43.
Von Kaarst: 7.57, 10.23, 12.40, 2.40, 6.50, 9.53.
Von Schiefbahn: 8.6, 10.32, 12.49, 6.59, 10.2.
Von Neersen-Neuwert: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.
Von Düren Haltestelle: 8.20, 10.46, 3.3, 7.13, 10.16.
Von Gladbach (Voelkel): 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.23.
Merfeld Anf. 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.35.
Merfeld-Neuß.
Merfeld Abf.: 5.52, 9.10, 12.47, 5.25, 8.17.
Von Gladbach (Voelkel): 6.6, 9.24, 1.1, 5.39, 8.31.
Von Düren Haltestelle: 6.12, 9.30, 1.7, 5.45, 8.37.
Von Neersen-Neuwert: 6.19, 9.27, 1.14, 5.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 6.27, 9.45, 1.22, 6, —, 8.52.
Kaarst: 6.36, 9.54, 1.31, 6.9, 9.1.
Kempen-Düsseldorf.
Von Kempen: 7.57, 11, —, 1.6, 3.15, 5.9, 6, —, 8.41.
Grefeld: 8.9, 11.10, 1.17, 3.25, 5.19, 6.11, 8.52.
Vongersich: 8.22, 11.21, 1.28, 3.36, 5.30, 6.22, 9.3.
Kaldenkirchen: 8.24, 11.29, 1.33, 3.48, 5.40, 6.31, 9.14.
Düsseldorf Anf.: 8.36, 11.31, 1.40, 3.50, 5.42, 6.33, 9.16.
Düsseldorf-Kempen.
Düsseldorf Abf.: 5.40, 9.48, 11.31, 1.59, 2.1, 4.29, 7.20.
Kaldenkirchen: 6.8, 10.13, 12.12, 1.21, 2.28, 4.57, 7.48.
Vongersich: 6.19, 10.24, 12.32, 2.39, 5.8, 7.59.
Grefeld: 6.30, 10.26, 12.43, 2.49, 5.18, 8.10.
Kempen: 6.40, 10.45, 12.53, 2.59, 5.28, 8.20.
Von Neuß nach:
Düsseldorf: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 9.36.
Nach Neuß von:
Düsseldorf: 5.52, 8.37, 12.8, 2.14, 3.47, 7.48.
† Schnellzug. †† Courierzug.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau **Heinr. Jaegers,** geb. Magd. Kamper, finden Dienstag den 27. u. Mittwoch den 28. Juli, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet die Familie.

Eine schöne Sendung echt Westfälischer **Schinken** angekommen und empfehle solche zu billiger gestelltem Preise. **Bernh. Walge, Markt 16.**

Für Deconomen! Wir kaufen Roggen dies-jähriger Erndte, auch solchen, der nicht trocken ist, in jedem beliebigen Quantum und kann stets unverkauft angefahren werden. Weizenkleie kosten M. 4.20 pro 100 Pfd. **D. Ullhorn jr. & Cie. Grevenbroich.**

1., 2. und 4-sperrd. Gasmotoren unter Garantie billig zu verkaufen. **Eugen Schüll & Cie., Düsseldorf.**
Echter selbstgezogener rother Alesamen zu haben bei **D. Christian Abels in Elfen.**
Schwarzsamen zu haben bei **W. Küppers, Röttgeshof, Bülrich.**
Swagatin! 60 Pfg. Anfehlbar gegen Schmerzhaft. Zähne! von **Harrene & Co.**
Migraine-Sitz! 1 Mk. Wirkames Mittel geg. Kopfschmerz! von **Harrene & Co.**
Perühmtes Augenpulver! 30 u. 60 Pfg. Insektalle 50, 65 Pfg. von **Harrene & Co.**

Bekanntmachung.

Vom 1. August ab werden an Sonn- und Feiertagen keine Pfänder mehr ausgegeben und ist an besagten Tagen die Anstalt stets geschlossen. Dagegen soll an Samstagen in den Sommermonaten die Anstalt bis 10 Uhr Abends, in den Wintermonaten bis 9 Uhr Abends geöffnet sein.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glasscheiben aller Art gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:
Herrn. Effen, Kaarst.
Joh. Bahr, Postverwalter, Büttingen.
J. S. Vennen, Kleinenbroich.
Jac. Richter, Bors.
Joh. Offenbach, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gehr.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
B. Hemmersbach, Rommerskirchen.
Kreis Grevenbroich:
Wilh. Brenner, Grevenbroich.
J. Klüchten-Nienland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
G. Ant. Cremer, Elfen.
Wich. Wehres, Guster.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Kreis Bergheim:
G. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Joh. Thönnies, Wuir.
Fritz Kappert, Elsdorf.
Kreis Köln:
Joh. Göbel in Esch bei Vongersich.
Joh. Moersch in Vangel, für Vorringen und Umgegend.
Kreis Grefeld:
Wilh. Schindelen, Oerath.
Die Agenturschäfte für Neuß werden von unserem Bureau Erststraße und Hamthorwall aus besorgt.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Schon mancher hat versucht sie nachzumachen, aber stets hat das Publikum den Unterschied herausgefunden. Düsseldorf. Em. Wohlgemuth wollen hiermit meinen Dank für die mir gesandten Apotheken R. Brandt's Schweizerpillen entgegennehmen. Ich habe wieder mehr Appetit, kann besser Atmen holen und fühle überhaupt eine Erleichterung im ganzen Körper. Hochachtungsvoll Em. Wohlgemuth J. Feil, Kaiserstr. 24. Man achte beim Einkauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.
„Die Bestandtheile sind außer auf jeder Schachtel angegeben.“
Haupt-Depot für den Reg.-Bez. Düsseldorf: Köln, Einbornapothek.

Formulare zu Unfall-Anzeigen den Vorschriften des Reichsversicherungs = Amtes entsprechend:

10 Exemplare für Mark — 30, 25 — 60, 50 — 1, —, 100 — 2, —.

Expedition der Neuß-Grevenbr. Btg.

Nro. 225, 234, 260, 269, 286 der Neuß-Grevenbr. Btg. Jahrgang 1885 zu kaufen gesucht. Exp. der Neuß-Grevenbr. Btg.

Eine gut erhaltene Fournaise ganz billig zu verkaufen. Mühlenstraße Nr. 69.

1. u. 2. Etage an stille Familie per Oct. zu verm. W. f. d. Exp.

Anstreicher-Gehülfe gesucht. Mühlenstraße 21.

Ein zuverlässiger Kutsher gesucht. Eintritt sofort. Exp. d. Bl. f. w.

Tüchtige Costüme-Arbeiterinnen werden gesucht. Oberstraße 108.

Lehrmädchen für ein feines Putzgeschäft gesucht. Die Exp. f. w.

Ein Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Von wem, f. d. E.

Geschälte Fichtenstangen in allen Längen und Stärken, dergleichen geschüttelte Waare liefert waggonweise billigst **Jos. Fnn, Holzhandlung und Dampfzägewerk in Hellenthal.**

Kirchen-Gesang-Verein Neuss.

Heute Abend 8 Uhr findet im Lokale des Hrn. M. iden schreiber ein

Preisregeln

staut, wozu die activen und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

18 Stück junge Schweine zu verkaufen, edler Sorte. Bongartzhof bei Wilb. Dorf.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuß: Morgens 6, — (außer Sonntags).

Von Düsseldorf: Morgens 7.15 (außer Sonntags).

Nachm. 12.30 Nachm. 1.30

Abends 6.20 Abends 7.10

Abends 8.20 Abends 9.10

Zegermann.